

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Großherzoglich-Badische Staatszeitung. 1811-1816 1813

20.6.1813 (Nr. 169)

Großherzoglich Badische Staatszeitung.

Nro. 169.

Sonntag, den 20. Jun.

1813.

Rheinische Bundes-Staaten.

Am 17. d. reiste der Prinz Paul von Württemberg mit seiner Gemahlin nach Hildburghausen zu einem Besuch der fürstl. Eltern der Prinzessin ab.

Die Arbeiten für die drei Straßen von Nürnberg nach Bamberg, Augsburg und Bairuth werden, wie von Erlangen gemeldet wird, gegenwärtig aufs thätigste betrieben.

Der Graf von Talleyrand-Perigord ist am 16. d. Abends zu Frankfurt eingetroffen, und hat am 17. Morgens seine Reise fortgesetzt.

Die Leipziger Zeit. vom 14. d. enthält folgenden Wiederdruck der gestern nach einem frühern Blatte dieser Zeitung gegebenen Nachricht: „Das Avertissement von dem Hrn. Generalleutenant von Eccoq in No. 109 vom 12. d. der Leipziger Zeitung, durch dessen Inhalt bekannt gemacht wurde, daß das sächs. Hauptauslieferungsdépôt von Torgau nach Dippoldiswalde verlegt würde, u. Rekonvaleszenten, ranzionirte, beurlaubte und andere isolirte sächs. Soldaten, die von der Infanterie sich in Dippoldiswalde, die von der Kavallerie und reitenden Artillerie in Dresden sich melden sollen, hiernächst auch die Herren Amtleute aufgefordert wurden, die noch rückständigen Rekruten an den Oberstlieutenant von Brause nach Dippoldiswalde abzuliefern, wird hiermit zufolge so eben anderweit eingegangener allerhöchsten Ordres widerrufen. Auf Befehl des königl. sächsischen Generalleutenants von Eccoq, der Chef dessen Generalstabes, Major Friedrich von Kappenfels.“

Frankreich.

Ein kaiserl. Dekret vom 3. d. ernennt den Divisionsgeneral, Grafen Souham, zum Großoffizier der Ehrenlegion.

Am 15. d. standen die zu 5 v. h. konsolidirten Fonds zu 76 Fr. 10 Cent. und die Bankaktien zu 1207½ Fr.

Illyrische Provinzen.

Nach dem offiziellen Telegraphen von Illyrien haben die drei Distrikte der Provinz Krain, Laibach, Neustadt und Adelsberg, als freiwilligen Beitrag zur Ausrüstung des von Illyrien angebotenen Regiments kroatischer Husaren, 77,081 Fr. dargebracht. Die von der Salz- und Tabakregie zu Ausrüstung von sechs Pferden zusammengebrachten Beiträge überstiegen um 784 Fr. 85 Cent. die Summe von 3000 Fr., welche zu Beschaffung dieser sechs Pferde erforderlich war.

Von Zara wird unterm 29. Mai gemeldet: „Die Engländer machten, ohngefähr 300 Mann stark, und vermittelst 6 bewaffneter Barken, welche zu der in den Gewässern von Zara stationirten Fregatte gehörten, am 25. v. M. in der Nachbarschaft von Nona eine Landung, in der Absicht, Vieh zu rauben, und wahrscheinlich auch Kontributionen zu erpressen; sie hatten sich bereits dem Eingang jener kleinen Stadt, welche zugleich von ihren Barken beschossen wurde, genähert, als ein einziges Viquet kaiserl. Gensdarmen zu Fuß und zu Pferde einen so kräftigen Widerstand leistete, daß sie sich genöthigt sahen, auf ihre Barken zurückzuziehen. Seitdem hat der Feind keinen weiteren Versuch gemacht, obgleich die Fregatte fortwährend in den nämlichen Gewässern kreuzt.“

Oesterreich.

Nachrichten aus Böhmen vom 12. d. zufolge, befand sich der österr. Kaiser fortwährend in Gitschin. Der russ. Kaiser wurde zu Dpotschna, einer dem Fürsten von Colloredo-Mansfeld zuständigen Herrschaft, bei Königsgrätz erwartet. Die Prinzessinnen von Weimar und Oldenburg wollten am 13. d. eben dahin abgehen.

Die neueste Gazette de France giebt folgende Nachrichten aus Wien vom 5. d.: „Ein diesen Morgen von Gitschin angekommener Kabinetsekurier hat, außer der Nachricht von der glücklichen Ankunft des Kaisers daselbst, auch

einen eigenhändigen Befehl Sr. Maj. überbracht, wonach eine Abtheilung der kaiserl. Garde unverweilt nach Girsch sich begeben soll. Man glaubt, daß der Ausbruch am 6. d. mit dem Frühesten statt haben werde. Mehrere Galawagen sind schon am 3. d. abgegangen, und es werden Anstalten getroffen, welche vermuthen lassen, daß die Kaiserin in kurzem nach Prag sich begeben wird. — Aus sichern Berichten weiß man, daß Baiern beschäftigt ist, eine mobile Armee von 40,000 M. aufzustellen ic.

Am 12. d. stand der Wiener Kurs auf Augsburg zu 150 $\frac{1}{2}$ Ufo und zu 149 $\frac{1}{2}$ zwei Monate.

S c h w e i z.

Folgendes ist der die auswärtigen Verhältnisse der Schweiz betreffende Theil der von dem Landammann bei Eröffnung der Tagsatzung am 7. d. gehaltenen Rede: „Unser kleiner Staat ist hingerissen in dem Wirbel der großen Weltereignisse. Je nach der Wendung derselben können seine Verhältnisse günstiger oder drückender bestimmt werden. Wir hoffen auf das erstere. Aber weder die angestammten Staatsgrundsätze unserer Altvordern, noch die in unserer Verfassung neu ausgesprochenen werden hinreichende Aushülfe geben. Alles, was eine gesunde, wahrsame und bescheidene Politik darbieten kann, muß zusammengefaßt und benutzt, die bestehenden wohlwollenden diplomatischen Verbindungen sorgsam und mit zarter Hand gepflegt, dagegen alles abgewandt und entfernt werden, was einen Schatten auf die Aufrichtigkeit unsers Charakters werfen, oder unsere Nachbarn zum Unwillen reizen könnte. Dagegen rechne ich es als meine Pflicht, an dieser Stelle, und als Organ des Bundesvereins, laut zu verkündigen, daß alle unsere auswärtigen Verhältnisse, ohne Ausnahme, auf einem befriedigenden, wohlwollenden und glüklichen Fuß bestehen, daß alle mit uns korrespondirenden Regierungen die bündigsten Versicherungen ihres fürdauernden Wohlwollens, der vollen Achtung gegen unsere Nation, und der aufrichtigsten Wünsche für die Fortdauer unsers Wohlstandes, der Ruhe und des Friedens ertheilen; daß diese Zusicherungen, besonders von Seite unsers erhabenen Vermittlers und Bundesgenossen gegeben, und in den neuesten Tagen höchst eigenhändig ausgedrückt, für die feste Haltung der Regierungen und die Zuversicht des Volkes, als äußerst kostbar und wohlthätig, anzuerkennen, und von uns mit Vertrauen in die Beharrlichkeit Seiner Freundesgesinnungen, mit ergebener

Treue in die traktatenmäßigen Verhältnisse, und mit Anhänglichkeit an unser ewig gleich verbliebenes und beide Staaten verknüpfendes Interesse zu erwidern sind. Wenn aber auch die Grundsätze unserer Diplomatie höchst einfach und beruhigend sind, so kommt es zu deren Erhaltung noch besonders darauf an, daß solche auch von den Herren Ministern der uns befreundeten Staaten in gleichem Maße anerkannt, und die gemeinsamen Geschäfte in gefälligen und freundschaftlichen Formen behandelt werden. Auch dieses wichtigen Vorzuges haben wir uns zu erfreuen. Der Landammann besonders rühmt sich desselben. Er ergreift diesen feierlichen Anlaß, Em. Erzellenz, und Ihnen, hochwohlgeborne, hochgeachtete Herren (den Gesandten von Frankreich, Italien, Baiern, Württemberg und Baden), für dieses ihm bewiesene achtungs- und vertrauensvolle Benehmen verbindlichst zu danken. Ihre Erscheinung und Gegenwart beehrt und erhöht die Feierlichkeit dieser Handlung. Sie sind Zeuge von der Rechenschaft, die wir jährlich vor dem Publikum und der öffentlichen Meinung ablegen. Wenn die Schweiz ein geheimes Kabinet hätte, so würden Sie bei diesem Anlaß in die innersten Theile desselben einbringen. Aber Sie bedürfen dessen nicht. Sie kennen unsere Nation, ihre Rechtlichkeit, ihre Treue und Redlichkeit, und ihre Anhänglichkeit an die alten Staatsgrundsätze. Die Schweiz begehrt keine Vergrößerung an Land und Leuten auf Kosten ihrer Nachbarn; aber sie wünscht die Erhaltung ihres eigenen Besizstandes, und ihres sauer erworbenen Eigenthums. Da, wo sie ihre Interessen gefährdet glaubt, erwartet sie von ihren Nachbarn mit Recht gegenseitige loyale Erörterung und Entsprechung, und keine auswärtende Politik. Sie erkennt mit Dank, wenn die Nachbarstaaten ihr auf gleichem Wege begegnen. Wenn ein Staat fünf Jahrhunderte seiner Dauer und Existenz zählt, und die gleichen Tugenden zu üben sich bemühet, die seine Stifter und Vorfahrer geleitet haben, so glaubt er sich nicht unwürdig, seinen Platz unter seinen selbst mächtigern Brüdern zu behaupten; er glaubt den Vorwurf nicht zu verdienen, daß er nicht auf der Höhe des Tages stehe.“

T ü r k e i.

Öeffentliche Nachrichten aus der Wallachei melden: „Der Hasine Kiatibi, ober Schatzmeister des Großwesiers, überbringt dem regierenden Fürsten der Wallachei ein Hatti Scherif, oder ein eigenhändiges Schreiben des

Großherrs, durch welches die ottomannische Pforte dem Fürsten die vollkommenste Zufriedenheit mit den derselben von ihm geleisteten Diensten zu erkennen giebt. Dieses Schreiben ist von einer goldenen, reich mit Diamanten besetzten Tabatiere von großem Werthe begleitet. Der Fürst hat zum Beweise, wie sehr er diese seltene Auszeichnung zu schätzen weiß, dem Hasine Kiatibi seine Söhne nach Bakarest, eine halbe Stunde von Bucharest, wo derselbe bereits am 29. Mai eingetroffen war, entgegen gesandt, um ihn im feierlichen Zuge nach der Stadt zu begleiten.“

K r i e g s s c h a u p l a z.

(Aus dem Moniteur vom 16. Jun.) Ihre Maj. die Kaiserin Königin und Regentin haben folgende Nachrichten von der Lage der Armeen am 10. d. erhalten: Der Kaiser war am 10. d. um 4 Uhr des Morgens zu Dresden angekommen. Die Garde zu Pferde war daselbst des Mittags eingetroffen. Die Garde zu Fuß wurde am folgenden Tage, am 11., erwartet. Se. Maj. kamen in einem Augenblicke an, wo man sie am wenigsten erwartete, und alle zu Ihrem Empfang getroffenen Anstalten waren daher vergebens. Um Mittag besuchte der König von Sachsen den Kaiser, der in der Vorstadt, in dem schönen Marcolinischen Hause, wohnt, worin sich ein großes Appartement im untersten Stocke und ein schöner Park befindet; der Pallast des Königs, den der Kaiser das vorigemal bewohnte, hat keinen Garten. Um 7 Uhr Abends empfing der Kaiser den Hrn. von Kaas, Minister des Innern und der Justiz des Königs von Dänemark. Eine dänische Brigade von der unter die Befehle des Fürsten von Eckmühl gestellten Auxiliardivision hatte am 2. d. von Lübeck Besitz genommen. Der Fürst von der Moskwa war am 10. d. zu Breslau; der Herzog von Treviso zu Glogau; der Herzog von Belluno zu Grossen; der Herzog von Reggio auf der Gränze zwischen Sachsen und Preussen, auf der Seite von Berlin. Der Waffenstillstand war allenthalben bekannt gemacht worden. Die Truppen trafen Anstalten zu Errichtung ihrer Baracken und Beziehung von Lagern in ihren verschiedenen Positionen, von Glogau und Liegnitz bis an die böhmische Gränze und bis Görlitz.

In der allgemeinen Zeitung liest man folgende ältere Nachrichten in Betreff Wittenbergs: „Die förmliche Einschließung und Belagerung der durch französ. Fortifikations-

kunst und Betriebsamkeit auf einmal zu einer bedeutenden Festung erhobenen Stadt Wittenberg fieng vom 4. Apr. an, wo preussische Truppen bei Dessau, so wie die Kosacken bei Elster, vom rechten Ufer aufs linke giengen, und so die schon seit dem 6. März auf der Berliner oder Nordseitt abwechselnd von den Generalen Czernitschew, Benkenhoff und Diebitsch angefangene Einschließung nun auch diesseits der Elbe, wo ein harter Brückenkopf die Elbebrücke schützte, vollendeten. Sie dauerte mit abwechselnder, bald verstärkter, bald nachlassender Hefigkeit bis zum 15. Mai. Denn an eben diesem Tage, wo schon alle Anstalten zu einem allgemeinen Sturm und Bombardement gemacht, und die Einwohner in die schrecklichste Angst versetzt waren, erschien unten dem Befehl des Herzogs von Belluno das 2. Armeekorps zum Entsatz der Festung vom linken Elbeufer her, und nöthigte den Feind zu unverzüglicher Aufhebung der Belagerung. Die Noth der armen Einwohner war schon weit früher durch die außerordentlich starke Einquartierung sehr hoch gestiegen, indem vom 22. Febr. an sich die höchstzahlreiche Armeedivision und Administration, die bei dem Rückzug am wenigsten gelitten zu haben schien, hier niederließ, worauf einige Tage später die Division Lagrange und vom 6. bis 8. März der auch hier durch seine huldvolle Würde und Menschenfreundlichkeit Jedermann gewinnende Vizekönig mit dem 11ten Armeekorps einrückte. Ihnen folgte am 22. und 23. März der Generalstab des Fürsten von Eckmühl, der sich für seine Person in Pratau einquartirt hatte. Nach manchen Veränderungen in Zahl und Personale der Garnison, blieben endlich 8 Bataillons von der 31. Division, eine Sappeur, zwei Artilleriekompagnien, und eine Eskadron polnischer Uhlanen, unter den Befehlen des tapfern Gouverneurs, des Divisionsgen. Barons Lapoype, bestimmt hier stehen, und hielten die Belagerung mit unerschütterlichem Muthe aus. Es gehört zu den Merkwürdigkeiten der Zeit, wie man französ. Seits in so kurzer Zeit die alten Wälle wiederherstellen, und so starke neue Befestigungsmittel anwenden konnte, daß Wittenberg, zum Ersauern aller Zeitungsleser in der Ferne, und zum Schmerz aller Einwohner in der Nähe, wieder als formidable Festung dastand. Gewiß, es schien dies eben so wunderbar, als daß die kombinierten Russen und Preussen, nach einer fast zweimonatlichen Einschließung und Belagerung, diese fast extemporierte Festung, deren Besitz den Franzosen stets den Einmarsch in das Herz der brandenburgischen Staaten sichert, nicht zu erobern vermochten etc.

Den letzten Nachrichten von der schliesslichen Gränze zufolge befand sich, nach dem österreichischen Beobachter vom 13. d., das Hauptquartier der alliirten Armee zu Reichenbach (bei Schweidnitz). S. M. der Kaiser von Rußland und der König von Preussen befanden sich auf dem Schlosse zu Peterwaldau, unweit Reichenbach.

Todes-Anzeige.

Gestern begrub man meinen Fritz, und heute Abends um halb 6 Uhr starb auch mein jüngster, das Bild der Gesundheit vorstellende Sohn, Louis, welcher den 28. Jul. 1809 in Hohenwetttersbach geboren ist; er lebte unter uns 3 Jahre 10 Monate und 21 Tage. Das fürchterliche Scharlachfieber hat mir nun diese 2 Kinder entzissen. Meine noch übrigen drei Kinder, Karl, Napoleon und Mine, sind auf dem Wege der Genesung.
Karlsruhe, den 18. Jun. 1813.

Rheinländer,
Land- Amts- Revisor.

Karlsruhe. [Berichtigung.] Der in No. 139. 147. 165. dieser Zeitung vergebene verschollene Reusch, heißt nicht Georg Friedrich, sondern Georg Andreas; welches nachträglich bekannt gemacht wird.

Karlsruhe, den 19. Jun. 1813.

Großherzogliches Stadtm.
Autenrieth.

Bruchsal. [Schulden-Liquidation.] Auf Zahlungsunfähigkeitsklärung und nachher vorgenommene Vermögensuntersuchung des hiesigen Schutzhuten und Fournagelieferanten Maier Marx, haben wir den Gantprozeß gegen denselben erkannt, und Tagfahrt zu Richtigkeitung der Schulden auf Dienstag, den 6. Jul., anberaunt. Alle diejenigen, welche nun eine rechtmäßige Forderung an den Maier Marx zu haben glauben, werden hierdurch, bei Vermeidung des Ausschlusses von der Gantmasse, aufgefordert, an oben gedachtem Tage, Vormittags 9 Uhr, auf dem Rathhaus dahier, unter Vortragung der erforderlichen Beweisurkunden, entweder in Person, oder durch hinlänglich Bevollmächtigte, der Liquidation und dem Versuch eines Stundungs- und Nachlassvergleichs beizuwohnen.
Bruchsal, den 28. Mai 1813.

Großherzogl. Stadt- und ltes Landamt.
Erbs.

Bigenfuß.

Hornberg. [Erbkatalogung.] Ueber die Abwesenheit der Gebrüder Johann und Andreas Flaig von Mönchweiler, welche sich vor 40 Jahren von Haas entfernt, und wahrscheinlich in Kaiserl. Östreich. Militärdienste begeben haben, ist Kundschaftserhebung erkannt worden. Dieselben, oder deren Leibeserben, werden daher aufgefordert, binnen einer Jahresfrist ihr unter Pflegschaft stehendes Vermögen in Empfang zu nehmen, andern Falls die nächsten Verwandten in dessen sorglichen Besitz, gegen Sicherheitsleistung, gesetzt werden.

Hornberg, den 24. Mai 1813.

Großherzogliches Bezirksamt.
Jäger Schmid.

Mangold.

Bruchsal. [Haus- Meubles- u. Wein- Versteigerung.] Lit. Herr Vice-Präsident Freiherr v. Koffler in Mannheim will aus der Verlassenschaft seiner dahier verstorbenen Schwester, Frau Oberhofmarschallin, Freifrau v. Benferad, öffentlich versteigern lassen:

Montags, den 28. Jun., Abends 7 Uhr, im Gasthaus zum Wolf:

eine zweistöckige Behausung samt Garten und Zugehörde in der Kapuzinergasse, unter annehmblichen und besonders der vortheilhaften Bedingung, daß die Hälfte des Steigschillings auf dem Hause zc. stehen bleiben könne.

Montags, den 5. Jul., und an den folgenden Tagen: sämtliche, meistens vorzüglich schöne Meubles, worunter sich besonders 3 Spiegel, von der Höhe zu 44 Zoll, und Breite zu 30 Zoll (Glasmaß), mit reich vergoldeten Rahmen befindet.

Mittwochs, den 7. Jul.: drei Fuder Weiherer Wein, von den Jahren 1783 und 1802, und sieben Ohm Hainseiber vom Jahr 1807, nebst ungefähr 28 Fuder Faß von verschiedenem Gehalt.

Bruchsal, den 14. Jun. 1813.
Großherzogliches Stadtm. Revisorat.
Seel.

Grey.

Auszüge aus den Karlsruher Witterungs- Beobachtungen.

| | Juni. | Sonntag 13. | Montag 14. | Dienstag 15. | Mittwoch 16. | Donerst. 17. | Freitag 18. | Samstag 19. |
|--------------------|----------|---------------|---------------|---------------|--------------|---------------|--------------|--------------|
| Barom. | Morgens. | 27. 11,8 | 28. 1,0 | 10,2 | 8,7 | 11,4 | 11,0 | 9,7 |
| | Mittags. | 28. 0,0 | 27. 11,4 | 9,4 | 9,6 | 11,0 | 10,4 | 9,4 |
| | Abends. | 0,8 | 11,2 | 9,2 | 10,5 | 11,3 | 10,0 | 9,8 |
| Thermometer. | Morgens. | 14,8 | 13,4 | 12,5 | 11,5 | 10,0 | 10,4 | 10,9 |
| | Mittags. | 18,4 | 19,1 | 17,1 | 12,0 | 14,7 | 14,0 | 15,2 |
| | Abends. | 14,5 | 15,6 | 13,1 | 10,8 | 10,0 | 11,0 | 11,2 |
| Hygrom. | Morgens. | 67 | 63 | 67 | 75 | 66 | 78 | 69 |
| | Mittags. | 61 | 50 | 53 | 74 | 56 | 62 | 54 |
| | Abends. | 59 | 56 | 67 | 66 | 77 | 71 | 61 |
| Wind. | Morgens. | SW. | N. | SW. | W. | W. | N. | N. |
| | Mittags. | SW. | N. | SW. | N. | SW. | N. | N. |
| | Abends. | W. | N. | SW. | SW. | SW. | N. | N. |
| Witter. überhaupt. | Morgens. | wenig heiter | zieml. heiter | zieml. heiter | gewitterhaft | zieml. heiter | wenig heiter | wenig heiter |
| | Mittags. | etwas heiter | zieml. heiter | zieml. heiter | Gewitter | Gewitter | gewitterhaft | gewitterhaft |
| | Abends. | zieml. heiter | zieml. heiter | Gewitter | etwas heiter | etwas heiter | etwas heiter | Aufheiterung |